

in den Spiegel, der andere Geschlechter zeigte, und deutete auf das
⁹⁰ große Leben der Geschichte, den kleinen häuslichen Verhältnissen gegen-
über. Unsere Tragödie, sagt er, hat mit der Dummheit, Schlassheit,
Charakterlosigkeit des Zeitgeistes und mit einer gemeinen Denkart zu
ringen, sie muß also Kraft und Charakter zeigen, das Gemüt zu er-
schüttern, zu erheben, aber nicht aufzulösen suchen. Die Schönheit ist
⁹⁵ für ein glückliches Geschlecht, aber ein unglückliches muß man erhaben
zu rühren suchen.“ Während daher die Lieblingscharaktere Goethes mehr
den Affekt als den Geist interessieren, mehr das Mitleid als die Be-
wunderung in Anspruch nehmen, die holden Schwächen der Natur an
sich tragen und zur Versöhnung mit diesem Lose erschlassend stimmen,
¹⁰⁰ so üben die Schillerschen eine gesteigerte Tugend aus, oft abstrakte Ge-
schöpfe, die nach den Forderungen des kategorischen Imperativs handeln,
und anspannend eine Bewunderung hervorrufen. Goethen reizte diese
höchste Thätigkeit der moralischen Natur nicht, Schillern war sie über-
haupt das Höchste; jenem war das süße Seelenleiden in inneren
¹⁰⁵ Kämpfen der letzte Prüfstein mehr der menschlichen Fassung, als Stärke,
diesem die gewaltigen Reibungen des menschlichen Willens mit dem
Zwang der Geschichte die Probe der Kraft und Freiheit. Er fand wie
Shakespeare die heroische Stärke des Coriolan seiner höchsten Achtung
wert, die Goethen Grauen erregte, und selbst die eines Timoleon reizte
¹¹⁰ ihn, die Goethen noch größere Schauer verursacht haben würde.

Gervinus.

Schillers Wallenstein.

(„Schillers Leben und Werke“, Berlin 1863, 4. Aufl., 2. Band, S. 410.)

1.

Der moderne Dramatiker steht äußerlich in großem Nachtheil
gegen die Alten. Keine Mythendichtung, kaum die Sage, bereitet ihm
keine Fabel zu. Er steht in großem Nachtheil gegen Shakespeare. Ihm
fehlt Shakespeares Theater, auf welchem der Britte ohne die Gräben
⁵ und Verhale der Dekorationen die größte Handlung rasch durch fünf
Akte jagen konnte. Selbst seine Zuschauer engen ihn ein, sie kommen
zu seinem Vorhange mit einer Phantasie, welche jede Illusion unter
die Kontrolle der prosaischen Natürlichkeit stellt.

Vor allem treffen die Nachtheile das historische Drama. Seine
¹⁰ Basis ist das öffentliche Leben, seine Fabel unendlich verzettelt, sein
Stoff der unförmlichste. Bei dem Fiesko traten solche Schwierigkeiten